

NACHRICHTEN

Überflüssig bis wegrationalisiert

Wenn die beiden ausgebildeten Musiker und Kabarettisten Thomas Usteri und Lorenzo Manetti mit ihrem jüngsten Stück «Die Überflüssigen» auftreten, erwartet die Besucher ein musikalisch-komisches Spektakel. Am kommenden Freitag, den 24. März gastieren die beiden in der «Alten Weberei» in Triesen.



Die beiden Musiker und Kabarettisten Thomas Usteri und Lorenzo Manetti sind mit ihrem jüngsten Stück «Die Überflüssigen» am kommenden Freitag in der «Alten Weberei» in Triesen zu sehen.

Das sympathische Musikkomiker-Duo thomas & lorenzo aus der Deutschschweiz und dem Tessin, beides konservatorisch ausgebildete Musiker, haben sich an der berühmten Dimi- tri-Schule kennengelernt, wo sie das Handwerk in Mimik, Akrobatik und Komik gelernt haben. In ihrem jüngsten Stück, «Die Überflüssigen» geht es um Arbeitslosigkeit und das vermeintliche Wegrationalisieren von Menschen: Bratschist Thomas und Pianist Lorenzo, bis vor kurzem beide arbeitslos, werden vom kantonalen Arbeitsamt angestellt, um ihren Leidensgenossen Musiklektionen zu erteilen.

Was aber geschieht, wenn das Arbeitsamt einen pedantischen und frustrierten Violinisten und einen alkoholabhängigen Pianisten engagiert? Lorenzo ärgert sich über den Papierkram, den er fürs Arbeitsamt zu erledigen hat – schöne Musik erklärt sich schliesslich von alleine, so ist er überzeugt. Und Kreativität braucht eben ihre Zeit!

Unter der Regie von Ferruccio Cainero gelingt es den beiden Komikern, Thomas und Lorenzo, trotz der Ernsthaftigkeit des Themas, ein musikalisch-heiteres Spektakel auf die Bühne zu zaubern, bei welchem das Publikum den Part der zuhörenden und lernenden Arbeitslosen übernimmt.

«Die Überflüssigen», Freitag, den 24. März 2000 um 20 Uhr, «Alte Weberei», Spörryfabrik Triesen (Eingang Radio L), Eintritt: CHF 25.00. Vorverkauf: Treff Electronic (Lovacenter, Triesen und Stähauer's Gmüeslada, Triesen, Abendkasse.

REKLAME

Verein „Alte Weberei“ Triesen, Dorfstrasse 24
Seiteneingang Radio L
Tel: 079-457 23 72

Kabarett

ein musikalisch – komisches Spektakel mit
thomas & lorenzo
Die „Wegrationalisierten“

Regie: Ferruccio Cainero

Freitag, 24. März 2000 um 20 Uhr
Karten an der Abendkasse

Vorverkauf:
Treff Electronic – Lovacenter, Vaduz
Stähauer's Gmüeslada, Triesen

Eintritt CHF 25.–

Dame auf Stier oder Stier auf Dame?

Europa im Jahr 2000: Gesamteuropäisches Literaturprojekt mit Namen «Literaturexpress»

Europa im Jahr 2000: Dame auf Stier oder Stier auf Dame? Diese Frage stellt sich diesen Sommer ein gesamteuropäisches Literaturprojekt mit dem Namen «Literaturexpress». AutorInnen aus 43 europäischen Ländern bereisen in einem Sonderzug sechs Wochen ihren Kontinent von Lissabon bis Moskau. Auch Liechtenstein finanziert die Teilnahme eines Autors.

Stefan Sprenger

Die Reise beginnt am 2. Juni in Portugal und führt über Spanien, Frankreich, Belgien, Deutschland, Polen und die baltischen Staaten bis nach St. Petersburg. Über Moskau und Warschau wird Mitte Juli die Endstation Berlin erreicht. Station wird in 21 Städten gemacht, die jeweiligen Aufenthalte dauern zwei bis drei Tage. Entstanden ist die Idee in der LiteraturWERKstatt in Berlin. Dort befindet sich das internationale Koordinationszentrum für den Literaturexpress. Träger des Projekts ist der Verein eurobylon e.V., der seit 1997 regelmässige Treffen der Partnerinstitutionen aus den elf Ländern, die der Zug passiert, organisiert. Natur und Grössenordnung des Projekts benötigen fast militärische Logistik: Wieviel Visas braucht zum Beispiel ein Autor aus Albanien? Ist die finnische Schriftstellerin kein Fleisch? Und organisieren sie mal 150 Einzelzimmer mit Dusche in zwanzig Städten während der Hochsaison, und das über sechs Wochen! Dann der Zug selbst. Die Streckenfreigaben. Die verschiedenen Spurbreiten. Die Texte: wie sollte sich ein estnischer Lyriker ohne Übersetzung vor portugiesischem Publikum verständlich machen können? Europa ist ein Kontinent, auf dem über 100 Sprachen gesprochen werden. Die ganzen Verträge. Die Versicherungen. Kein Wunder, dass derzeit zwölf Leute im Koordinationszentrum arbeiten und die jeweiligen nationalen Ansprechpartner mit konstanter elektronischer Post beschäftigen.

Die Stationen

Was geschieht an den einzelnen Stationen? Am Beispiel des geplanten Programmes in Hannover, das mit der Expo 2000 bereits eine europäische Grossveranstaltung beherbergt, soll die Breite und Fragestellung des Projekts deutlich werden.

Unter dem Arbeitstitel «literature meets music» haben hannoveranische Komponisten Texte einiger beteiligter Autoren vertont und führen die Kompositionen auf. Mit dem kleinen Festival «AutorenFilmTage» wird der Tatsache Rechnung getragen, dass viele Schriftsteller auch Drehbücher schreiben. Die Podiumsdiskussion «Literatur im Zeitalter des World Wide Web» erörtert mit Juristen und Verlegern die Neudefinition von geistigem Eigentum und dem Begriff des copyright. Ein weiteres Gesprächsforum mit Wissenschaftlern der Universität Hannover geht einer These des Literaturexpress nach: «Sprachen und Literaturen – Motoren der europäischen Vereinigung?» Der Nachmittag «Erfahrungen in der Fremde – Geschichten-Austausch zwischen Fahrenden und Erfahrenen» bringt die SchriftstellerInnen in einen komplett anderen Kontext, zu den Bewohnern eines Altersheims. Schliesslich soll die Aktion «Autoren lesen in Schulen» Schüler mit dem Projekt in Kontakt bringen.

Diese volle Agenda ist auch der Grund, weshalb die Veranstalter von einer «Arbeits- und Lesereise» spre-

literaturexpress europa 2000	
idee	ströcke
programm	historie
ergbnisse	sitemap
e-mail	presse
koordination	partner
autorenlste, alphabetisch	
autorenlste, geographisch	
biographie bibliographie	
textauszug	
Stefan Sprenger	
	
Lebenslauf Autor und Zeichner 1999 schenkt in Island sein Fenster raus 1997 gibt Arbeit als Künstlerzieher auf und geht talent 1992 besetzt mehrere Kubaner Holz für Oden und Klüschelberg 1990 Abschluß Freie Kunstklasse an der Schule für Gestaltung in Luzern; führt talent 1982 Menu und führt talent Kindheit und Jugend im Fürstentum Liechtenstein 1962 Geburt in Zürich (Schweiz)	

Stefan Sprenger, Reykjavik (Web-Adresse: www.literaturexpress.org)

chen. Einen Zug mit SchriftstellerInnen, einen temporären gesamteuropäischen Feel&Think-Tank wie einen Tonabnehmer auf die Kontinentalplatte Europa setzen. Zu einer Bestandsaufnahme der Plattenbrüche in politischer und wirtschaftlicher Tektonek. Um aus der Befahrung europäischer Lebenswelten anno 2000 Bilder und Geschichten zu destillieren. Um der verwirrten Dame und ihrem brüllenden Stier Sicht- und Spürbarkeit zu geben.

Station gemacht wird in Lissabon, Madrid, San Sebastian, Bordeaux, Paris, Lille, Brüssel, Dortmund, Hannover, Malbrok, Kaliningrad, Vilnius, Riga, Tallinn, St.Petersburg, Moskau, Minsk, Warschau und Berlin.

Die Passagiere und das Kursbuch

Jedes der 48 europäischen Länder ist von den Veranstaltern eingeladen worden, drei AutorInnen zu schicken. Derzeit kommen die Passagiere aus 43 Ländern, von A wie Albanien bis Z wie Zypern. Geht man die AutorInnenliste durch, so fällt zuerst das Fehlen bekannter Namen auf. Was für die Dynamik des Projekts von Vorteil sein kann. Denn das Völklein ist bunt. Vom zweiund-siebzehnjährigen Akaki Bakradse aus Georgien, der noch Mitglied des letzten Obersten Sowjets war und 1995 erfolglos für das georgische Präsidentenamt kandidiert hat, über den 1948 geborenen Gründer der baskischen Schriftstellervereinigung Anjel Lertxundi bis zum 26-jährigen ukrainischen Chefredakteur und Literaturwissenschaftler Andriy Bondar spannt sich ein breiter Bogen. Krass mit nur einem Fünftel untervertreten sind die Autorinnen. Nur Deutschland und die Schweiz schicken mit Dubravaka Ugresic und Felicitas Hoppe, bzw. Corinne Desarzens und Christina Viragh jeweils zwei Frauen auf die Reise. Positiv zu werten ist die grosse Anteilnahme von Autoren aus kleinen, randständigen und zum Teil sehr jungen Nationen. Auch regionale Differenzen sind berücksichtigt: so kommen aus Spanien ein Kastilier, ein Katalane und ein Basken. Europa nicht als Zentralklotz, sondern als komplexes und auch heikles Flechtwerk verschiedenster Traditionen. Mitfahren werden neben den Organisatoren auch nationale Betreuer, ein kleines Filmteam, das die «Biographie» des Literaturexpress im Sucher hat, sowie eine Gruppe Journalisten. Der Zug dient als Reisevehikel, übernachtet wird in Hotels an der Strecke. Als Autor wird man an etwa jeder dritten Station lesen. Dazu ist von den Teilnehmern bereits ein erster Text nach Berlin gesandt worden. Dieser wird übersetzt und in mehreren Sprachen als literarische Visitenkarte veröffentlicht. Im Inter-

net, das als mediale Plattform für das ganze Projekt dient. Unter der Web-Adresse www.literaturexpress.org sind in vier Sprachen sämtliche Informationen zum Literaturexpress in übersichtlicher und gefälliger Gestaltung zugänglich, seien es Angaben zur Strecke, zu den verschiedenen Städteprogrammen oder zu den Partnerinstitutionen.

Der unterzeichnete Vertrag verpflichtet die Autoren, nach der Reise einen zweiten Text «Zu Europa» abzuliefern. Das Buch mit den gesammelten Arbeiten soll unter dem Titel «eurobylon» zur Frankfurter Buchmesse 2001 und in allen europäischen Sprachen erscheinen.

Zur Schirmherrschaft für den Literaturexpress haben sich die UNESCO, der Europarat und der internationale Eisenbahnverband bereit erklärt. Wolfgang Thierse, der Präsident des Deutschen Bundestages, hat in Deutschland die Schirmherrschaft übernommen. Denn mit dem Endpunkt in Berlin macht das Projekt seine deutschen Wurzeln deutlich, stellt auch mit der neuen Hauptstadt die Frage nach der veränderten Bedeutung Deutschlands. Studiert man die Projektunterlagen, wird dennoch klar, mit was für einer Wachheit, was für einem Interesse das Stellwerk in Berlin den Literaturexpress als Versuch versteht, ein nach dem Auflösen des Ostblocks komplett verändertes Europa zu erkunden und zu einer Selbstwahrnehmung zu verhelfen. Es ist diese supranationale Empathie fürs Ganze auch der Ton, mit dem sich die Bundesrepublik seit einigen Jahren auf dem internationalen Parkett wieder hat vernahmen lassen.

Das Geleise

Der Literaturexpress 2000 befährt eine historische Strecke, die des «Nord-Südexpress». Gegen Ende des 19. Jahrhunderts hatte der Belgier Georges Nagelmackers einen Wunsch. Er wünschte sich einen Zug, der in nur 90 Stunden den gesamten europäischen Kontinent von St. Petersburg über Berlin und Paris nach Lissabon durchqueren würde. Ohne Halt an den Grenzen und – trotz der verschiedenen Spurbreiten – ohne Wechseln der Wagen. Herr Nagelmackers Wunsch passte in seiner Arroganz und Kühnheit durchaus ins kolonialistische Weltbild des damaligen Europas. Da der Belgier auch Bankier war, wurde der Nord-Süd-Express 1896 von der Compagnie Internationale des Wagons-Lits tatsächlich in Betrieb genommen. Im Jahr 1905 dauerte die Reise von Lissabon nach St. Petersburg 84 Stunden. Der Nord-Süd-Express galt damals nicht nur als der schnellste, sondern auch als einer der renommiertesten Züge der Welt. Die luxuriöse Ausstattung der Waggons und das

mehrsprachige und bestens getrimmte Personal in Dienerrivreen sollten die reichen Zugspassagiere, Diplomaten, russische Adelige, deutsche Geschäftsherren und reisende Lords zufriedenstellen. Mit dem alten Europa verschwand im Ersten Weltkrieg auch die Epoche der Luxuszüge.

Doch die Trasse wurde weitergebraucht. Das deutsche Militär liess auf ihr seine kriegsbegeisterten Soldaten 1914 an die belgische Grenze rollen. 1917 floh die russische Aristokratie über sie nach Berlin. In den Dreissigerjahren entkamen auf dieser Strecke deutsche Juden, Künstler und Linke ins Pariser Exil. 1936 – 39 wurde die internationalen Brigaden in spanischen Bürgerkrieg über diese Linie mit Nachschub versorgt. Teile der Strecke wurden im Zweiten Weltkrieg zur Verfrachtung der europäischen Juden in deutsche Konzentrations- und Vernichtungslager gebraucht. Und Hitler beabsichtigte, auf dieser Trasse eine Breitspurbahn bis an den Pazifik zu bauen. Zur Zeit der Berliner Mauer war die Strecke des Nord-Süd-Expresses einer der wenigen Zufahrtswege, die dem isolierten Westberlin erhalten blieben.

Mit dem Literaturexpress soll diese historische europäische Achse zum ersten Mal seit 1914 wieder in der gesamten Länge befahren – und befragt – werden.

Der Liechtensteiner

Der Liechtensteiner Teilnehmer am Literaturexpress heisst Stefan Sprenger. Weil er zugleich die Pressearbeit für Liechtenstein macht, habe ich jetzt das Problem, über mich selber zu schreiben.

Ich bin 37 und zur Zeit in Island zu Hause. Nach Ausbildung und Arbeit (Künstler und Zeichnungslehrer) hat es mich aus dem Land und in die Schriftstellerei hineingezogen. In Hansjörg Quaderers Verlag eupalinos (und hier kommt das mathematische Unendlichkeitszeichen, das im Laptop nicht zu finden ist, aber für HQ unabdingbar dazu gehört) ist 1997 das Buch «Vom Dröhnen» erschienen. Wenn ich mich öffentlich vernahmen lasse, bekommen die Eltern zwei Sorten von Anrufen. Von den einen werden sie bemitleidet. Von den anderen beglückwünscht. Man kann mich am 18. Mai im Rahmen der Literaturreihe «LandSichten» mit der Dialekt-Geschichte «D'Sau isch untr d'Rädr ko» im Schichtwechsel hören. Und auf die Reise anstossen.

Die Teilnahme ist vom Kulturbeirat und der Stabsstelle für Kulturfragen, Tom Büchel, eingefädelt und mit grosser Hilfe unterstützt worden. Ich bedanke mich bei euch und der Regierung herzlich für die Gelegenheit, am Literaturexpress teilnehmen zu können.